

Phyton (Austria)	Vol. 14	Fasc. 3—4	295—308	28. I. 1972
------------------	---------	-----------	---------	-------------

Neue Dokumente zum Beginn der Forschungsreisen von Thaddäus HAENKE

Von

Renée GICKLHORN *)

Aus dem Pflanzenphysiologischen Institut der Universität Wien

Als wir uns mit dem Leben und Wirken des berühmten Alpenbotanikers Thaddäus HAENKE näher beschäftigten, wurde damit eine wissenschaftliche HAENKE-Forschung erst begründet. Die bisherigen Biographen — und es gab deren mehrere im böhmischen Raum, insbesondere in Prag — hatten sich meist ohne Kenntnis der spanischen Sprache nur auf Bücher und zum Teil antiquierte Aufsätze von Dilettanten gestützt; es stellte sich bald heraus, daß diese Angaben mangelhaft, ja zum Großteil falsch waren. Daher war es mein Bestreben, die Studien auf jene Länder auszudehnen, die HAENKE als Ausgangspunkt für seine Weltreise dienten, beziehungsweise später seine zweite Heimat geworden waren. Die nunmehr seit 1960 auf eine neue Grundlage gestellte HAENKE-Forschung erweiterte die Kenntnisse über das Wirken unseres Forschers in ungeahnter Weise, war er doch in Südamerika als Arzt, Pharmazeut, Chemiker, Kartograph, Archäologe u. a. m. tätig gewesen. Man durfte jedoch nie aus den Augen verlieren, daß er die Aufnahme in den Forscherstab der im Jahre 1789 von der spanischen Marine durchgeführten Expedition MALASPINA nur seiner Eigenschaft als Botaniker zu verdanken hatte. „Naturalista Botánico“ war der Titel, unter dem er am 25. Juli sein Dekret erhielt.

Es ist nun interessant, die näheren Umstände des Reisebeginnes kennen zu lernen, wobei sich gleich anfangs die Gelegenheit ergibt, so manches zu berichtigen.

Thaddäus HAENKE, geboren am 5. Dezember 1761 zu Kreibitz im deutschen Nordböhmen, gestorben am 4. November 1816 zu Cochabamba in Bolivien, hatte seine Studien an der Deutschen Karls-Universität in Prag mit dem Magistertitel abgeschlossen, der dem heutigen Doktorgrad gleichkommt. Er kam dann nach Wien, um bei Nikolaus v. JACQUIN und dem Bergrat Ignaz v. BORN sein Wissen zu vervollkommen. JACQUIN sandte seinen Schüler in die steirischen, salzburgischen, kärntnerischen,

*) Prof. Dr. Renée GICKLHORN, Pflanzenphysiologisches Institut der Universität, Dr. Karl Lueger Ring 1, A-1010 Wien.

krainischen und tirolischen Alpen, die HAENKE erfolgreich botanisierend durchwanderte. JACQUIN hat die Ergebnisse des jungen Botanikers in seine Collectanea aufgenommen und er sowie BORN bemühten sich schon um 1786 herum, HAENKE eine seinem Talent und Können angemessene Stelle zu verschaffen. Da bot sich ihm die einzigartige Aussicht, sich der Südsee-Expedition als Forscher anzuschließen. Der Vermittler war der sardinische Gesandte am spanischen Hof, Marchese GRANERI, der von 1781—1786 in gleicher Eigenschaft am Wiener Hofe wirkte. Dadurch konnte er JACQUIN und BORN näher kennen lernen und bei dem Vertrag mit HAENKE eine entscheidende Rolle spielen. Aus seinen Briefen geht deutlich hervor, daß HAENKE nicht, wie alle früheren Biographien angeben, sozusagen durch Glück begünstigt und gleichsam als Überzähliger im letzten Augenblick in die Expedition hineingeschlüpft war. Er hat vielmehr die Stelle des deutschen Botanikers Carl Christian GMELIN aus Karlsruhe eingenommen, der im letzten Zeitpunkt, wohl durch seinen Herrn, den Markgrafen von Baden veranlaßt, abgesagt hatte. Als Ersatz für GMELIN mußte ein anderer Akademiker verpflichtet werden; denn der zweite Botaniker NÉE der Expedition war nur ein besserer Gärtner des pharmako-botanischen Gartens in Madrid. Das Erscheinen HAENKES in Peru veranlaßte CUTTER 1960: 3, festzustellen, daß HAENKE der erste Dr. phil. in diesem Teile Südamerikas gewesen sei. Die Mühen HAENKES, um von Kaiser Joseph II. die Erlaubnis zur Reise und eine Geldaushilfe zu erlangen sind bekannt. Der Erfolg einer Audienz beim Monarchen ist in einem Dokument niedergelegt (KÜHNEL 1960: 257), das heute leider nicht mehr vorhanden ist. Die Akten des Staatsrates aus den Jahren 1760—1830 waren 1944 in ein niederösterreichisches Schloß verlagert worden und sind dort durch Kriegsfolgen verbrannt. Erhalten blieb nur das Protokoll mit folgendem Wortlaut.

Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien:

„Staatsrat Index 1789. Buchstabe H. — Haenke Botanicus, will mit Bewilligung des Spanischen Hofes eine Seefahrt um die Erdkugel zu seiner mehreren Belehrung unternehmen; er erhält zu dieser seiner Reise 500 fl. jedoch gegen einen Revers, daß er richtig wieder zurückkommen wolle. 2415.“

„Staatsrat Protokoll 1789/III. n. 2415 den 23. Juli eodem Circul, Protokoll der Studien- und Bücherzensurshofkommission dato 1. Juli 1789. Resolutio. Ad 25, 27, 28, 29, In Censurs-Sachen begnehmige ich das Einrathen der Studien Commission. Der übrige Inhalt des Protokolls dienet zur Nachricht.“

Es fällt auf, daß die Studienkommission noch über HAENKES Angelegenheit beriet, als dieser längst abgereist war und zwar mit den 500 fl. in der Tasche. Es muß also der Kaiser selbst die Mittel flüssig gemacht haben oder HAENKE bekam eine Anleihe von seinen Gönnern. Abschriften der Empfehlungsbriefe von HAENKES Gönnern, insbesondere BORNs, dessen Beziehungen zu spanischen Persönlichkeiten bekannt waren, waren dem Akt beigeschlossen, wurden aber von KÜHNEL, der nicht Französisch konnte,

einfach übersehen. Seit Jahren bemühte ich mich vergebens in Wien, diese Briefe im Staatsarchiv zu finden. Umso mehr war ich überrascht, als die zwei BORN-Empfehlungsbriefe anlässlich einer Forschungsreise nach Spanien zum Vorschein kamen und zwar an einem Orte, wohin wohl kaum ein mitteleuropäischer Forscher kommt, nämlich im Archiv der spanischen Kriegsmarine in Viso del Marqués.

In den beiden folgenden, aus dem Französischen ins Deutsche übersetzten Briefen hat BORN die Kenntnisse und Qualitäten seines Schützlings hervorgehoben, der bei ihm chemische Metallurgie und Konstruktions-technik studiert hat. Er erwähnt natürlich als erstes die Botanik und führt dann weiter aus, daß HAENKE in der Zoologie, (Entomologie, Ichthyologie) und im Präparieren geübt sei und weiters sich besonders in der Medizin gut auskenne. Es folgt der Hinweis auf Gesundheit, verträglichen Charakter und tadellose Sitten des Kandidaten. Was am meisten interessiert, ist die Aufzählung von HAENKES Sprachkenntnissen. Im Kapitel 13b meines Buches (GICKLHORN 1966: 75) habe ich versucht, an Hand von HAENKES spanischen Schriften seine Kenntnisse in dieser Sprache zu analysieren. Dort habe ich vermutet, daß HAENKE nach einigen Jahren Kontakt mit Spaniern sicherlich fließend sprechen, aber nicht orthographisch schreiben konnte, weil er anscheinend weder Zeit noch Lust hatte, diese Sprache systematisch zu erlernen. Beim Schreiben geriet ihm ständig die italienische Orthographie in die Quere. Beispiele: *viagge* statt *viaje*, *posso* statt *puedo*, *rispetto* statt *respeto* u. v. a. m. Nun hatte ich vermutet, daß HAENKE als Sängerknabe im St. Wenzelsseminar in Prag sicherlich Italienisch erlernt hat. War doch die Kirchen- und besonders die Opernmusik seiner Zeit vorwiegend ans Italienische gebunden. BORN schreibt, HAENKE beherrsche Italienisch, Französisch, Latein; auch Tschechisch wird erwähnt. Bei dieser Sprache wird es sich wohl nur um das sogenannte Kuchentschechisch gehandelt haben, das alle Deutschen Böhmens im Umgang mit dem Dienstpersonal gebraucht haben. BORN'S Brief bestätigt die Richtigkeit dieser Annahme.

Die beiden Briefe lege ich ebenso wie die weiteren, fremdsprachigen Dokumente sinngetreu ins Deutsche übersetzt vor. Antonio VALDÉS war damals spanischer Marineminister.

Legajo MALASPINA, Archivo Alvaro de Bazán, Viso del Marqués BORN an VALDÉS (Erstveröffentlichung) I. Brief.

Monseigneur!

Der Botaniker wird sich unverzüglich auf den Weg machen. Er wird das Unmögliche möglich machen, um am 20. Juli in Madrid einzutreffen. Er hat mehrere botanische Abhandlungen geschrieben, die Herr Jacquin in seine *Collectanea botanica* aufgenommen hat und die Beobachtungen enthalten, die er während seiner botanischen Excursionen in Böhmen, Steiermark, Kärnten und Tirol gemacht hat. Er spricht gut Italienisch, Französisch, Deutsch und

kann gut Lateinisch. Dabei hat er Kenntnisse in der Physik und Medizin und verbindet damit einen sanften Charakter und untadelige Sitten. Seine Majestät der Kaiser hat ihm erlaubt, die Vorschläge Eurer Excellenz anzunehmen. Da er nicht in der Lage ist, die Ausgaben der Reise zu bestreiten, habe ich eine Sammlung eingeleitet und er hat ein Manuskript verkauft, das er über die Genera Plantarum von Linné geschrieben hat, was ihm so viel einbringen wird, um nach Madrid zu kommen. Er wäre verzweifelt, wenn er die Gelegenheit versäumen würde, seinen Hang zu befriedigen, die Natur zu studieren und sie in jenen glücklichen Ländern zu beobachten, die so wenig bekannt und so reich an naturwissenschaftlichen Objekten sind. Ich beneide ihn um die Gelegenheit, das alles zu sehen, denn obgleich mich mein Alter nicht an einer solchen Reise hindern würde, muß ich trotzdem aus Gesundheitsrücksichten darauf verzichten, da ich kaum den plötzlichen Wechsel vom kalten zum warmen Klima vertragen würde. Aber wenn man mich in Mexiko haben will, ginge ich vielleicht dorthin, denn die Fröste Deutschlands bringen mich um.

Unser Monarch ist seit gestern sehr unpaßlich. Man fürchtet um sein Leben. Er befindet sich in Laxenburg und empfängt niemanden, obgleich er ständig arbeitet.

Herr Haenke, so heißt nämlich der Botaniker, wird E. Excellenz einige Mineralien überbringen, die Ihre Aufmerksamkeit verdienen.

Ich möchte E. Exc. des ganzen Ausmasses meiner Dankbarkeit und meines Respekts versichern.

Womit ich die Ehre habe E. E. ergebener und gehorsamer Diener zu verbleiben.

9. Juni 1789

Ignaz Ritter v. Born.

BORN an VALDÉS (Erstveröffentlichung) 2. Brief.

Monseigneur,

M. Haenke wird die Ehre haben E. Exc. persönlich diesen Brief zu überbringen. Sein Wunsch, die Gelegenheit, die E. Exc. ihm geboten haben, zu ergreifen, wird ihm Flügel verleihen, um zum vorgesehenen Termin in Madrid zu sein.

Er wird E. E. persönlich für die Protektion danken, die er ihm gewährt und die zu verdienen er sich sein ganzes Leben lang bemühen wird. Ich hoffe, E. E. werden ihn der Empfehlung würdig finden. Er spricht Deutsch, Tschechisch, Französisch, Italienisch und Latein. Er ist vertraut mit der Medizin, ist ein vorzüglicher Botaniker und hat sehr gute Kenntnisse in der Entomologie, Ichthyologie und in der Zoologie im Allgemeinen. Er zeichnet und malt selbst die Körper der Natur und kann sie ausstopfen und konservieren. Wenn es die Absicht Sr. Majestät des Königs von Spanien ist, daß er Raritäten für das naturwissenschaftliche Kabinett sammle, wäre niemand dafür besser geeignet als er, vorausgesetzt, daß man ihm das Papier zum Konservieren der Pflanzen und die übrigen zu diesem Zwecke nötigen Geräte in die Hand gibt.

Er verbindet mit all dem eine starke Gesundheit, einen unermüdlichen Fleiß und eine Begeisterung für die Wissenschaften, denen er sich ergeben hat. Er hat alles nur Mögliche getan, um das für die Reise nötige Geld zusammenscharren und hofft, es werde reichen, um auf eigene Kosten nach Cadiz zu kommen.

Ich habe also diesen meinen Schützling den Händen E. Exc. anvertraut und hoffe, daß man mit seinen Memoranden und Berichten, so er von seiner großen Reise heil und gesund wiederkehrt, sehr zufrieden sein wird.

Da er sich nicht mit Koffern belasten kann, habe ich die zwei Stücke, die ich für E. Exc. bestimmt habe, dem Abbé Stütz übergeben. Das eine ist eine glasige und stalaktitische Silbermasse, teilweise kristallin und auf der Oberfläche mit Goldkörnern besetzt. Das andere ist weisses, perlmutterfarbened Antimon auf Galen. Beide Stücke, eines von Schemnitz in Ungarn, das andere von Przibram in Böhmen, sind sehr selten.

Seine Majestät der Kaiser fühlt sich seit einigen Tagen wohler und wir hoffen auf seine baldige völlige Genesung.

Ich beneide Herrn Haenke um das Glück, sich E. E. persönlich vorstellen zu dürfen und ich hätte gern seine Kräfte und sein glückliches Schicksal! Ich verbleibe mit größtem Respekt Euer Excellenz

Wien, 20. Juni 1789

ergebenster Diener
Ignaz Ritter v. Born

Die einzelnen Abschnitte von HAENKES Reise sind nun nach den im Museo Naval, Madrid, aufgefundenen Dokumenten folgende:

Die Abreise von Wien fand am 26. Juni 1789 statt. Die Expressreisekosten konnten aufgebracht werden durch eine Kollekte BORNs in Adelskreisen und durch den Verkauf von HAENKES Linné-Manuskript (1791), der wohl nur symbolisch war und kaum mehr als 100 Gulden erbracht haben dürfte. Die Spende des Kaisers (500 fl) kam unerwartet und diente widmungsgemäß dem Ankauf von wissenschaftlichem Material.

Trotz eiliger Reise traf HAENKE in Cadix erst am 6. August in den Mittagsstunden ein. Er war sehr enttäuscht, denn die Korvetten Descubierta und Atrevida unter Kommando von Kapitän MALASPINA waren bereits in den Morgenstunden absegelt. Sie waren schon außer Sichtweite, daher nicht mehr einzuholen. Die Gründe für dieses Verhalten des Expeditionschefs klärt der folgende Brief.

KAGENECK AN VALDÉS

Madrid, 12. August 1789

Herr Haenke, deutscher Botaniker hat durch die Protektion von E. Exc. dem Bailli von Valdés, Staatssekretär Sr. Kathol. Majestät im Marinement, die Bevorzugung erfahren durch den König zur Reise um die Welt auf einem von Cavaliere Malaspina befehligtem Schiffe zugelassen zu werden. Doch zu seinem Mißvergnügen mußte er am 30. vor. Monats bei seiner Ankunft in Cadix erfahren, daß dieser Schiffskapitän am gleichen Morgen um 5 Uhr unter Ausnutzung eines günstigen Ostwindes abgefahren war. S. Exc. der Bailli soll davon durch den Generalkapitän von Cordova in Kenntnis gesetzt worden sein.

Unter diesen Umständen bittet der Unterzeichnete Herr Valdés Herrn Haenke weiter seinen Schutz zu verleihen und die nötigen Befehle zu erteilen. daß er seine so schmeichelhafte und ehrenvolle Mission unter den Sr. Exc. geeignet erscheinenden Maßregeln weiter verfolgen könne, wobei der junge

Gelehrte vor allem aus der mißlichen Lage befreit werden müßte, in die er in einem fremden Land geraten ist und wo er das Glück hat, den Auswirkungen des Wohlwollens eines aufgeklärten Ministers zu begegnen, der ein Schutzherr der Künste und Wissenschaften ist.

Der Botschafter beeil sich die Gelegenheit zu ergreifen, Seine Excellenz seiner vollkommenen Hochachtung und Ergebenheit zu versichern.

Graf v. Kageneck.

Dazu das Placet von Valdés.

Die Maßregeln des Capitán General bezüglich der Passage des Facultativo im ersten besten Schiff nach Lima werden gutgeheißen.

Es war also der Ostwind, im Süden Levante genannt, der den Schiffen in jenen Breiten ein leichtes Erreichen des offenen Atlantiks ermöglicht, ohne durch den meist vorherrschenden Westwind zum langwierigen Lavieren gezwungen zu werden. MALASPINA wollte sich die günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen und nahm keine Rücksicht auf HAENKE, der nun hier festsäß und das gesamte Hafenspersonal alarmierte. Eine Benachrichtigung der Madrider Marinebehörden vom Pech unseres Forschers hatte zur Folge, daß ihm sofort 2000 Realen monatlich zur Verfügung gestellt wurden, bis er Gelegenheit haben würde, seine Reise mit einem andern Fahrzeug fortzusetzen. Darüber berichtet der folgende Briefwechsel.

GUTIERREZ de RUVALCAVA an VALDÉS.

Da laut Schreiben E. Excellenz Nr. 533 Don Tadeo Haëneke in dieser Stadt erst eingetroffen ist, nachdem die Expedition unter dem Befehl von Don Alejandro Malaspina, der er als Botaniker zugeteilt wurde, abgefahren war, bitte ich E. Exc. Vorsorge zu treffen, daß ihm 2000 Reales vellon monatlich ausgezahlt werden, bis der Capitan General seine Einschiffung verfügt.

Gott beschütze E. E. viele Jahre.

Don Joaquin Gutierrez de Ruvalcava.

Madrid, 7. August 1789.

Das genannte Dokument Nr. 533 besagt: Der Marineintendant von Cadiz meldet, daß sich bei ihm Herr „Haëneke“ vorgestellt hat, der als Botaniker an der Expedition, die die Welt umsegeln wird, teilnehmen soll. Nachdem diese abgesehelt ist, fragt er, was unternommen werden wird, um seine Überfahrt nach Lima zu ermöglichen, um sich dort mit der Expedition zu vereinen.

Es fand sich auch bald ein Handelsschiff Nuestra Señora del Buen Viaje, mit dem HAENKE am 20. August die Fahrt nach Buenos Aires antrat. Darüber berichtet der Generalkapitän der Armada in Cadiz.

Luis de CORDOVA an VALDÉS.

Der Botaniker Don Tadeo Haëneke segelt nach Montevideo. Am 20. vergangenen Monats hißte die private Fregatte Nuestra Señora del Buen Viaje die Segel und transportiert ihn nach Übereinkunft und zufrieden. Seine Passage

wurde vom Präsidenten der Contratación (Handelskammer) Don Manuel Gonzalez Guiral bezahlt, was dieser letztlich dem Intendanten des Departments, dem Marineminister von Cadiz Don Josef de Artacagar meldete. Ich teile dies E. Exc. in Beantwortung Ihres Befehls vom 21. d. M. mit, in welchem E. E. geruhten, die neuerliche Ordre an den Vizekönig, Gouverneur und Generalkapitän der Rio de La Plata-Provinzen beizuschließen, dem ich dieselbe bei erster, sich ergebender Gelegenheit übermitteln werde.

Gott schütze usw.

Luis de Cordova.

Isla de León, 1. September 1789.

An Sr. Excellenz Don Antonio Valdés.

In Buenos Aires hätte HAENKE die Korvetten auch erreicht, wenn die Nuestra Señora nicht vor Montevideo auf ein Riff gelaufen und nach einigen Stunden gesunken wäre. Die Ladung ging im großen Ganzen verloren, wenn auch HAENKE zumindest eine an Land gespülte Kiste mit Schriften und Büchern bergen konnte. Die naive Schilderung eines mit einer Nachtmütze am Kopf an Land schwimmenden HAENKE ist ein Märchen. Sicher ist, daß an Bord eine Panik ausbrach, Passagiere und Besatzung sich aber in Booten retteten. Zunächst blieb HAENKE 1 Monat lang in Montevideo und botanisierte. Als er endlich nach Buenos Aires weiterreiste, segelte MALASPINA längst in Richtung Kap Hoorn. HAENKE kam in der Hauptstadt ohne Ausrüstung und Garderobe an, der Vizekönig ARREDONDO nahm sich seiner an, während sich HAENKE bemühte, vom Finanzamt aus öffentlichen Mitteln Ersatz für die verlorenen Gegenstände zu erhalten. Als sich das Finanzamt zunächst ablehnend verhielt, griff der Vizekönig persönlich ein und gab HAENKE aus Privatmitteln eine Anleihe von 1500 Pesos.

Nun wurde es für HAENKE höchste Zeit, den Pazifik zu erreichen, um die Schiffe noch vor ihrer Fahrt nach Mexiko und Nordamerika einzuholen. HAENKE beschaffte sich eine carreta mit Ochsengespann für sein Gepäck, Peone und einige Reitpferde, wie sie für die 4–6-wöchige Reise quer durch die Pampas nach Mendoza am Fuße der Anden erforderlich waren. Die Biographen schreiben diese Fahrt dem persönlichen Entschluß HAENKES zu, aber die Dokumente beweisen, daß man schon in Madrid damit gerechnet hatte, er könnte die Abfahrt der Korvetten vielleicht versäumen. Seine Papiere sehen nämlich vor, daß er den Schiffen möglicherweise bis Lima nachreisen mußte; auch die Reisekosten waren bereits berechnet. Es blieb ihm also nichts anderes übrig, als diesen geänderten Reiseweg einzuschlagen.

Da damals noch einige Reste der wilden Tehuelches- und Puelches-Indianer die Pampas unsicher machten, dürfte er sich wohl einem der damals üblichen Convois angeschlossen haben. Am 24. Februar 1790 brach er auf und unterbrach seinen Marsch nur, um in den Bergen von Cordoba zu botanisieren. Jedenfalls bestätigte die Regierung den Empfang einer 32 Pfund schweren Kiste mit Herbarien, die nach Spanien weitergesendet

wurde. Besonders interessant ist der letzte Teil dieses Reiseabschnittes, nämlich das Überqueren der Anden in 4000 m Höhe auf jener Strecke, die heute zu einer Autostraße nach Chile ausgebaut ist. Sie führt über Uspallata, ein Weg, den auch das kleine Heer des Generals San MARTIN zu Beginn der Befreiungskämpfe in Südamerika nahm. Hier wurde HAENKE erstmals mit der Flora der Hochanden bekannt, über die er in einem Briefe an JACQUIN (Lima, 5. Juni 1790) berichtet: „Da Alpenreisen und die Flora der Alpen von jeher immer meine Lieblingsneigungen waren, so bereite ich mich nun mit allem Ernste und voller Ehrfurcht vor zur Reise über die höchsten Alpen . . . Der Lohn meiner Bemühungen ist eine reichliche und gesegnete Sammlung von Pflanzen, die was ihr äußerliches Ansehen betrifft, in einem ganz anderen Planeten erzeugt zu seyn scheinen und die das Gepräge des Sonderbaren und der Größe ihrer Geburtstätte verrathen . . . Habe ich das Glück, einst wieder Europa zu sehen, so wird die bekannte Flora der Alpen durch mich eine ganz andere Gestalt bekommen.“ Hatte er doch 1400 damals neue und seltene Arten gesammelt!

Am 2. April 1790 traf HAENKE in Santiago de Chile mit MALASPINA zusammen, worüber dieser sofort berichtet:

MALASPINA an VALDÉS

Santiago de Chile, am 2. April 1790

Mit Befriedigung kann ich Eure Excellenz in Kenntnis setzen, daß mit heutigen Tage der Botaniker Don Tadeo Haenke in meine Expedition aufgenommen wurde. Da diese Aufnahme der einzige Grund war, der mich bis über den 15. April in Valparaiso hätte zurückhalten können, teile ich E. E. mit, daß wir zum besagten Termin von dort abreisen und zur Rekognoscierung aller an der Küste liegenden Häfen aufbrechen werden.

Die geplante Operation der Triangeln mußte ich auf Valparaiso verschieben, da sie hier zu umständlich und mühsam gewesen wäre. Diese Stadt liegt für solche entscheidende Messungen überaus günstig und unsere Kartenaufnahme des schönen Tales ist bereits abgeschlossen.

Gott beschütze usw.

Eurer Excellenz ergebener
Alexandro Malaspina.

Herrn Bailli Don Antonio Valdés.

Das glückliche Zusammentreffen von HAENKE mit der Expedition in Santiago beendet diesen Abschnitt der Reise des Forschers.

Die Flora der Hochanden und der tropischen Provinzen Perus und Boliviens sollte nach Vollendung der Weltreise rund um den Pazifik HAENKES bevorzugtes Arbeitsgebiet werden. Die Zahl der von ihm entdeckten Pflanzen ist enorm; trotz Verlustes von mehr als 50% seiner Herbarien haben die Bearbeiter dieser Schätze 4000 neue Spezies auf 15000 Blättern gezählt, vor allem amerikanische Arten, aber auch solche von Guam, den Philippinen, Australien und den Freundschaftsinseln, die

alle von Orten stammen, die von den Korvetten zwischen 1790 und 1794 besucht wurden.

Die Ausbeute nach 1794, da sich HAENKE in Callao von MALASPINA trennte, ist verloren. Was er gesammelt hat, verschwand spurlos, da dieser Teil seines Nachlasses den Räubern des Eigentumes des einsamen Mannes uninteressant erschien.

Josef GICKLHORN 1940 hat in der Arbeit, die er den botanischen Leistungen HAENKES gewidmet hat, erstmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Forscher nach seiner Niederlassung in Cochabamba 1796 sich nach und nach vom Systematiker zum Kolonial- und Pharmakobotaniker gewandelt hat. In den ersten Jahren seines Heimischwerdens in den Cordilleren und nach großen Reisen im Flußgebiet des Amazonas hat er viele Pflanzen zusammengetragen, die der Pharmazie des Landes von größtem Nutzen waren. Südamerika war in bezug auf Medikamente auf Einfuhren aus Europa angewiesen. HAENKE bemühte sich, aus dem Heilmittelschatz der Eingeborenen dafür Ersatz zu schaffen; hierin liegt auch die überragende Bedeutung seines Wirkens. Er dehnte seine Studien auch auf industrielle, besonders in der Färberei verwendbare pflanzliche Rohstoffe aus. So entstand sein Hauptwerk, die „Historia Natural de Cochabamba“, die noch zu seinen Lebzeiten gedruckt wurde und seither verschiedene Neudrucke erlebt hat (GROSSAC 1900).

Was von seinen Herbarien übrig geblieben ist, wurde in Spanien im Institut Cavanilles auf verschiedene Faszikel aufgeteilt. Die privaten Doubletten wurden aus Cadix unter Mithilfe von Graf STERNBERG gerettet und in den Reliquiae Haenkeanae — vgl. Flora 1826: 548—555 — von den Prager Botanikern PRESL, TAUSCH und ZIPPE bearbeitet (STERNBERG 1825; PRESL 1825—1831).

Daß HAENKE der Entdecker der *Victoria regia* gewesen ist (GICKLHORN 1961, 1964), haben inzwischen sogar unsere Journalisten anerkannt.

HAENKE war wohl auch der erste Botaniker, der die prachtvolle Bromeliacee *Puya Raimondii* gesehen hat. Während von der *Victoria* keine Zeichnung gefunden werden konnte — wir wissen von dieser Entdeckung nur durch den Bericht des französischen Forschers d'ORBIGNY — fand ich im Archiv des Naturhistorischen Museums in Madrid eine Skizze HAENKES, die einen Schluchteingang mit blühenden Puyen, wahrscheinlich in der Kordillere von Sorata, darstellt (GICKLHORN 1964: 217—218; KINZL 1949: 59—66).

Die dritte, außergewöhnliche Pflanze, die HAENKE als erster beschrieben hat, ist die *Sequoia sempervirens* aus Californien. Der Same des Riesenbaumes kam 1791 durch MALASPINA nach Spanien. Einem dieser Samen entstammt der mächtige Baum im Garten des Generalife in Granada, der heute 44½ m hoch ist und den Touristen als „árbol de América oder de California“ vorgestellt wird (GICKLHORN 1964: 220). HAENKE hatte in

Monterey die herrlichen Sequoienwälder durchstreift und PRESL hat sein Material, das in die Hände des böhmischen Botanikers kam, folgendermaßen beschrieben:

„*Pinus Teocote*, Schiede et Deppe in *Linnaea* V. Lamb. *Pinus* ed II. 20, Nr. 19. In California ad Monterey (Haenke) *Sequoia gigantea* Endl. synops. conif. 198. Habitat in California, folia latiora et breviora, quam in genuina *Abiete religiosa* habitu simillima. Specimina Haenkeana sterilia“ (GICKLHORN 1964). Da zwischen 1790 und 1800 keine andere Expedition in Kalifornien botanisierte und nur HAENKE allein damals die Schiffe begleitet hat, muß das Samenmaterial, dem der Baum in Generalife entstammt, von ihm gesammelt worden sein!

Es gibt mehrere Herbarien HAENKES, eines in Madrid, eines in Prag, das noch bis zum Entstehen der Tschechoslowakischen Republik geschlossen vorhanden war, dann aber wegen der geforderten Übergabe an das tschechische Botanische Institut von den Deutschen aufgeteilt wurde, und ein kleines Herbarium von 142 Blättern in Madrid, das unberührt unter den Papieren HAENKES liegen blieb. Ein Band enthält vom Forscher bestimmte und gut erhaltene Pflanzen, der zweite ist schlecht erhalten und unbeschriftet (GICKLHORN 1966: 23).

Ich habe im Jahre 1960 monatelang im Institut Cavanilles gearbeitet und habe von der Kustodin erfahren, daß die von HAENKE stammenden Pflanzen restlos aufgeteilt wurden. Es bestehen zwar vollständige Herbarien RUIZ Y PAVÓN, CAVANILLES und andere, aber ein Herbar HAENKE gibt es nicht. Ich habe die beiden kleinen Herbarien photographiert und wäre bereit, die Kopien einem interessierten Botaniker abzugeben.

Jene Pflanzensammlungen, die HAENKE beziehungsweise MALASPINA zwischen 1790 und 1794 unmittelbar an die spanische Marinebehörde gesandt haben, dürften alle angekommen sein. Jahrelang befanden sie sich im Depósito hidrográfico in Madrid, bis es auffiel, daß sie aus Mangel an sachverständiger Pflege zu Grunde gingen. Eiligst wurden sie dann 1820 an das Real Gabinete abgegeben, das der Vorläufer des heutigen Institut Cavanilles war, in dem auch die letzten Manuskripte und Briefe des Forschers landeten (GICKLHORN 1966: 104, 214).

In Cadiz hatte HAENKE die Doubletten seines Herbars als sein Privatgut in 7 Kisten eingelagert. Die Firma ZINKE & RAUTENSTRAUCH in Cadiz verkaufte sie um 655 Gulden an das Böhmisches Landesmuseum. HAENKES Schuld an die Firma betrug 20 Taler, d. s. also 1361. 8¼ fl. Es war dies die Hälfte des Betrages, den die Firma gefordert hatte, die mehrfach ihren Unwillen HAENKE gegenüber geäußert hatte.

Über das Schicksal dieses Herbars wurde ausführlich in der *Flora* 1821: 420—427 berichtet. Daraus entnehme ich, daß nach dem Tode HAENKES der deutsche Botaniker Josef HELMICH die Pflanzen durchsah und das noch brauchbare neu verpackte. Dann wurden die Kisten nach

Hamburg gebracht und gelangten im Mai 1821 nach Prag. Ein Drittel der Pflanzen war „wohl erhalten, unter den übrigen noch vieles brauchbar“. Die Pflanzensammlung besteht aus 84 ansehnlichen Päckchen, darunter sind 24 kleinere mit der Aufschrift von HELMICH: „Aus verfaulten Päckchen gerettete Pflanzen“. Die übrigen sind früher uneröffnet mit Aufschriften von HAENKES eigener Hand versehen, die seine Reisen bezeichnen, als: Pl. Americae borealis, Pl. Regiomontanae, Pl. Mariana, Pl. Luzonenses, Pl. Philippinae, Pl. granacenses Peruanae, Pl. montano granacenses, Pl. Peruanae, Pl. de Chili, Cordillea de Chili, Chendoga Ai.

Pl. Peruanae de Lobrechillo, Caballero, Rio Serra, Aleacotta e Rosa.

Pl. Chilenses, St. Jago, Collina, Sta. Rosa, Cordilleros destrellos.

Pl. Peruanae e vallibus cordilleriis.

Pl. Sorsogonenses et Vulcani Albai.

Pl. Chilae et costae Patagonicae. etc.

Ein Pack aus dem Herbarium des bekannten Botanikers Vea.“ (Vielleicht NÉE ? G.).

„Außer diesen Aufschriften, so viel man bishero wahrgenommen hat, befinden sich in den Pflanzen-Bogen nur selten Zettel, die einen besonderen Fundort bezeichnen, noch seltener ein Name oder eine Bestimmung.“

„Die Botaniker Hrn. PRESL und TAUSCH haben sich angeboten, unter Leitung des Hrn. Gr. K. STERNBERG die Bestimmung und Einreihung des Herbariums zu übernehmen, ...“.

Das Ergebnis dieser Arbeit sind die Reliquiae Haenkeanae (STERNBERG 1825; PRESL 1825—1831; vgl. Flora 1826: 548—555).

„Diese Sammlung ist der einzige Nachlaß dieses Naturforschers, der Europa erreicht hat; die Freunde der Wissenschaften werden gewiß lebhaften Theil daran nehmen, daß wenigstens diese Reste weit größerer Sammlungen, die HAENKE besaß, dem Verderben entrissen wurden, um als ein Denkmal des wissenschaftlichen Strebens eines europäischen Naturforschers unter den Wende-Kreisen, der Nachwelt aufbewahrt zu werden.“

Da es für das Entstehen und die Publikation der botanischen Arbeiten von HAENKE wesentlich ist, was die spanische Regierung dazu zu tun beabsichtigte, sei noch ein Brief aus der Zeit nach Rückkehr der Expedition ohne HAENKE veröffentlicht. Darin legt der noch nicht in Ungnade gefallene Kommandant, der später jahrelang eingekerkert wurde, seine Pläne dar.

MALASPINA an VALDÉS.

Madrid, 9. Jänner 1795

Eure Excellenz.

Nachdem der Botaniker Don Luis Née gemeinsam mit Don Tadeo Haëneke an der Veröffentlichung des ungeheuren Materials in bezug auf die Naturwissenschaften, das sie während ihrer Reise aufgestapelt haben, arbeiten wird, muß ich Eure Excellenz aufmerksam machen, daß es zugleich gerecht und vorteilhaft wäre, dem Née 6000 Reales vellon zusätzlich zu dem Betrag aus-

zuzahlen, den er bis jetzt als Gärtner der kgl. Apotheke bezogen hat und Don Tadeo Haëneke den ihm ausgesetzten Sold von 24.000 R. v. ohne zusätzliche Gratifikation anzuweisen.

Da jedoch die Veröffentlichung der besagten botanischen Arbeiten weit später als die unsere erfolgen und in bezug auf Kosten und damit zusammenhängende Arbeiten sehr kompliziert sein wird, wird es Eure Excellenz vielleicht vorziehen, daß diese und andere Sparten, sowie die des verstorbenen Don Antonio Pineda unseren Arbeiten nur im Hinblick auf die Vereinheitlichung angeschlossen werden, im Übrigen aber als davon getrennt anzusehen sein sollen. Daher sollen die Gehälter der zwei Individuen so wie die übrigen Kosten von jenen Kapitalien bestritten werden, welche Seine Majestät dem kgl. Kabinett und der Förderung der Wissenschaften im Allgemeinen gewidmet hat.

Alejandro Malaspina

Der König hat daraufhin entschieden, daß NÉE und HAENKE die 24.000 Reales vellon weitergezahlt werden und hat davon MALASPINA benachrichtigt.

Unter „unseren Arbeiten“ versteht MALASPINA das für die Marine weit wichtigere Kartenmaterial und die Vermessung der ganzen pazifischen Küste. Nach Auflösen der Expedition hätte auch der Sold HAENKES als Angehörigen der Marine vom kgl. Kabinett übernommen werden sollen. Die große Publikation — es waren acht Bände geplant — fiel ins Wasser und wurde auf einen Band Reiseberichte eingeschränkt (NOVO Y COLSON 1885). HAENKE kam nicht mehr nach Spanien zurück, sein Werk wurde von anderen bearbeitet und zum Teil auch von NÉE annektiert, da HAENKE nur wenig signiert hatte. Das ganze wertvolle, in fünf Jahren gesammelte Material verfiel teilweise oder es blieb ungenützt. HAENKE entwickelte sich in der Neuen Welt in einer ganz anderen Weise und rief sich der spanischen gelehrten Welt nur nach 1798 durch sein Hauptwerk, die „Historia Natural de Cochabamba“ in Erinnerung. Er starb in dieser Stadt am 4. November 1816, im 55. Lebensjahre, wie ich 1967 dort feststellen konnte, nachdem es 160 Jahre lang keinem Biographen geglückt war, das richtige Datum aufzufinden (GICKLHORN 1968: 85—94).

An dieser Stelle sei auch der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gedankt, die mir durch ein Stipendium im Jahre 1970/71 die Reise nach Spanien und das Auffinden zahlreicher noch unbekannter Dokumente ermöglicht hat.

Zusammenfassung

Thaddäus HAENKE, der berühmte Botaniker und Forschungsreisende (1761—1816), ein Schüler Nikolaus von JACQUINS, der als Teilnehmer an der spanischen MALASPINA-Weltreise 1789 von Cadiz absegeln sollte, hatte zu Beginn seiner Fahrt mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Schiffe der spanischen Kriegsmarine segelten knapp vor seinem Eintreffen in der Stadt nach Südamerika ab. Die vorliegende Studie bietet bisher unbekanntes

dokumentarisches Material über die Vorgänge bis zum Zusammentreffen HAENKES mit der Expedition in Santiago de Chile.

Eine knappe Übersicht über den letzten Stand der botanischen Leistungen HAENKES schließt die Arbeit ab.

Summary

Thaddäus HAENKE, celebrated botanist who was engaged as member of the scientific staff of the Spanish MALASPINA-Expedition 1789 had the misfortune to miss the departure of the ships in Cadiz. They sailed off a few hours before his arrival and he was forced to follow them on a merchant ship. After many adventures he reached Buenos Aires and crossed Pampas and the chain of the Andes to catch up with the expedition in Santiago de Chile. A series of new documents illustrates the incidents on this improvised voyage.

The paper also quotes HAENKE's botanical work according to the newest state of investigation after the beginning of the HAENKE research in 1960.

Resúmen

Tadeo HAENKE naturalista-botánico y socio de la Expedición MALASPINA 1789, destinada a la vuelta alrededor del mundo, tuvo la mala suerte de llegar a Cadiz algunas horas despues de la salida de las dos corbetas de la expedición. Embarcó en un buque mercantil para alcanzarla en América del Sur. La nueva documentación presentada a los lectores expone en detalle las aventuras del viajero HAENKE hasta que encontró la expedición en Santiago de Chile.

Un resúmen de los trabajos botánicos de HAENKE segun las investigaciones recientes concluye la obrita.

Schrifttum

- AZARA F. de. 1801. Voyages dans l'Amérique méridionale ... — Paris. In diesem in französischer Sprache erschienen Buche ist HAENKES "Introducción a la Historia Natural de Cochabamba" erstmals in Europa gedruckt erschienen. In der gekürzten deutschen Fassung von 1810 fehlt HAENKES Beitrag.
- BALLIVIAN M. & DIAZ ROMERO B. 1900. Escritos de T. HAENKE. — Soc. Geogr. La Paz, 2. Ser.
- CUTTER D. C. 1960. Malaspina in California. — Howell Books.
- ENDLICHER S. 1847. Synopsis Conif. — Sangalli.
Flora 1821: 423—427. Das Hänkische Herbarium. (Anonym! G.)
Flora 1826: 548—555. Reliquiae Haenkeanae ... (Recensio von „C — r“).
- GICKLHORN J. 1940. Neue Gesichtspunkte und Grundlagen zur Wertung von Th. HAENKE ... — Beih. bot. Cbl. 60/A: 157—222.

- GICKLHORN R. 1961. Streit und Politik um eine Wasserpflanze ... — Südamerika-Revista 11 (3/1).
- 1964. El Arbol de América. ... — Revista „Südamerika“.
 - 1966. Thaddäus HAENKES Reisen und Arbeiten in Südamerika. — Acta Humboldt., Ser. hist. 1. — Wiesbaden.
 - 1968. Neue Dokumente zur Klärung von Thadd. HAENKES Tod. — Anz. math. naturw. Kl. Akad. Wiss. Wien 1968 (4): 85—94.
- GROSSAC P. 1900. Noticia de la vida y trabajos científicos de Tad. HAENKE. — An. Bibl. Buenos Aires 1900. (Mit vollständigem Abdruck des span. Originals der Historia Natural de Cochabamba).
- HAENKE T. 1788. Observationes botan. ... In: JACQUIN, Collectanea austriaca ad botanicam ... 2. — Wien.
- 1791. Caroli a LINNÉ ... Genera plant. ... ed. 8. — Wien.
 - 1799. Introducción a la Historia Natural de Cochabamba. — Vgl. AZARA, BALLIVIAN & DIAZ ROMERO und GROSSAC.
- KINZL H. 1949. Die *Puya Raimondii* ... — Jb. österr. Alpenver. 74: 59—66.
- KÜHNEL J. 1960. Thad. HAENKE. — München.
- LAMBERT A. B. 1828. A Description of the Genus *Pinus*. — London.
- NOVO Y COLSON. Viaje político-científico alrededor del Mundo por las Corbetas ... desde 1789 á 1794. — Madrid.
- PRESL K. B. 1825—1831. Reliquiae Haenkeanae. — Praha.
- STERNBERG K. M. v. 1825. Praefatio in: PRESL K. B., Reliquiae Haenkeanae 1 (1): [3] — [15].

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Phyton, Annales Rei Botanicae, Horn](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [14 3 4](#)

Autor(en)/Author(s): Gicklhorn Renée

Artikel/Article: [Neue Dokumente zum Beginn der Forschungsreisen von Thaddäus HAENKE. 295-308](#)